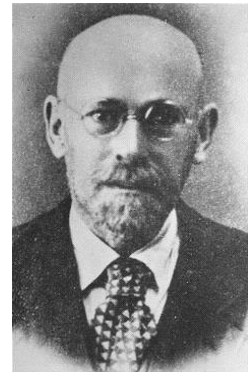


Arbeitsblatt 1: Janusz Korczak – Leben und Tod**Polnischer Arzt, Kinderbuchautor und Pädagoge (*1878 oder 1879, Warschau – † 1942 Vernichtungslager Treblinka)**

Henryk Goldszmit, wie Janusz Korczak {janusch kortschak} eigentlich hieß, wuchs mit Russisch als Unterrichtssprache in Warschau, das in seiner Kindheit zum russischen Teilungsgebiet gehörte, auf. Schon zu seiner Studienzeit an der medizinischen Fakultät in Warschau war er als Schriftsteller tätig und gewann unter dem Pseudonym „Janusz Korczak“ einen literarischen Wettbewerb. Aus Janasz wurde durch einen Druckfehler Janusz, und diesen Namen behielt er dann bei. Einnahmen, die er neben seiner Tätigkeit als Arzt durch seine Bücher erzielte, kamen seinem ärztlichen und sozialen Engagement für arme und verwahrloste Kinder zugute. Als er im Jahr 1912 die Leitung eines nach seinen Plänen neu errichteten jüdischen Waisenhauses („Dom Sierot“ {schiärot}) angeboten bekam, gab er den Arztberuf auf und trat dort eine neue Stelle an, die zu seiner Lebensaufgabe wurde. Korczak setzte in dem Heim seine von prinzipiellen Kinderrechten ausgehenden Ideen um und erarbeitete auch das Modell einer Art „Kinderrepublik“ (mit Kindergerichten, Kinderparlamenten, Kinderzeitungen). Zu seinen wichtigsten Werken zählt der pädagogische Klassiker „Wie man ein Kind lieben soll“ (1919).



Janusz Korczak (um 1930), gemeinfrei

Aus den Erinnerungen des polnischen Pianisten Władysław Szpilman

Eines Tages, um den fünften August, ich hatte mich kurz von der Arbeit losgerissen und ging die Gęsia entlang, wurde ich zufällig Zeuge des Abmarsches von Janusz Korczak und seinen Waisen aus dem Getto.

Für jenen Morgen war die Evakuierung des jüdischen Waisenhauses, dessen Leiter Janusz Korczak war, befohlen worden. Die Kinder sollten allein abtransportiert werden; er selbst hatte die Möglichkeit, sich zu retten, und nur mit Mühe brachte er die Deutschen dazu, daß sie ihm erlaubten, die Kinder zu begleiten. Lange Jahre seines Lebens hatte er mit Kindern verbracht, und auch jetzt, auf dem letzten Weg, wollte er sie nicht allein lassen. Er wollte es ihnen leichter machen. Sie würden aufs Land fahren, ein Grund zur Freude, erklärte er den Waisenkindern. Endlich könnten sie die abscheulichen, stickigen Mauern gegen Wiesen eintauschen, auf denen Blumen wüchsen, gegen Bäche, in denen man würde baden können, gegen Wälder, wo es so viele Beeren und Pilze gäbe. Er ordnete an, sich festtäglich zu kleiden, und so, hübsch herausgeputzt, in fröhlicher Stimmung, traten sie paarweise auf dem Hof an.

Die kleine Kolonne führte ein SS- Mann an, der als Deutscher Kinder liebte, selbst solche, die er in Kürze ins Jenseits befördern würde. Besonders gefiel ihm ein zwölfjähriger Junge, ein Geiger, der sein Instrument unterm Arm trug. Er befahl ihm, an die Spitze des Kinderzuges vorzutreten und zu spielen – und so setzten sie sich in Bewegung.

Als ich ihnen in der Gęsia-Straße begegnete, sangen die Kinder, strahlend, im Chor, der kleine Musikant spielte ihnen auf, und Korczak trug zwei der Kleinsten, die ebenfalls lächelten, auf dem Arm und erzählte ihnen etwas Lustiges.

Bestimmt hat der Alte Doktor noch in der Gaskammer, als das Zyklon schon die kindlichen Kehlen würgte und in den Herzen der Waisen Angst an die Stelle von Freude und Hoffnung trat, mit letzter Anstrengung geflüstert:

„Nichts, das ist nichts, Kinder...“, um wenigstens seinen kleinen Zöglingen den Schrecken des Übergangs vom Leben in den Tod zu ersparen.

Aus: Szpilman, Władysław: *Das wunderbare Überleben. Warschauer Erinnerungen 1939 bis 1945*, herausgegeben von Andreas Szpilman. Aus dem Polnischen von Karin Wolff. © 1998 Econ Verlag in der Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin, S.93f.

Aufgaben

1. Was sind Ihre Eindrücke beim Lesen der Erinnerungen Szpilmans? Was fällt Ihnen auf?
2. Diskutieren Sie den Entschluss Korczaks, die Kinder bis in den Tod zu begleiten.
3. Es gibt keine Belege dafür, ob sich der Marsch der Kinder tatsächlich so abgespielt hat – fröhlich, geordnet, Korczak mit zwei Kindern auf dem Arm an der Spitze. Die Zeugenaussagen widersprechen sich. Manche Wissenschaftler halten die obige Beschreibung für einen Mythos, weil die Realität wahrscheinlich ganz anders aussah. Tatsache bleibt allerdings, dass Korczak sich wohl hätte retten können, wenn er gewollt hätte. Diskutieren Sie, wie so eine Legende entstehen kann und warum sie entsteht. Wie wichtig ist es tatsächlich, ob sie wahr ist?